Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 122. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 12. März 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 11. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. M. hat der Redacteur des „Faedrelandet", Ploug, eine Interpellation in das Landsthing gebracht, ob der Justizminister nicht die in Dänemark belegenen Güter der Barone Scheel-Plessen und Schimmelmann bis dahin mit Beschlag belegen wolle, daß die Genannten sich über die ihnen beigemessenen politischen Handlungen gerechtfertigt hätten.

Hamburg, 11. März. Die „Hamburger Börsenhalle" meldet, daß aus Grimsby (an der Ostküste von England) der Kapitän des Dampfschiffes „Grimsby", welches am 9. d. M. Cuxhafen verlassen, hierher telegraphirt habe, daß am Abend des 9., während er das am Eingange der Elbe liegende Feuerschiff 85 Seemeilen Ostsüdost ½ Ost peilte, ein Kriegsschiff zwei Kanonenschüsse abgefeuert hatte, um ihn zum Beilegen zu bringen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Der „St.-Anz." bringt folgenden Bericht vom Kriegsschauplatze. Nähere Berichte sind aus dem Hauptquartier Kolding den 8. März über die Begebenheiten der letzten Tage eingegangen.

Am 6. März hatte die königlich preußische combinirte Garde-Infanterie-Division ihre Avantgarde in Kolding, das Gros in den Dörfern dicht südlich davon dislocirt, ihre Reserve in Wonsild. Südwärts von diesem Ort, bis gegen Hadersleben, cantonnirte das kaiserlich königlich österreichische 6. Armee-Corps.

Um das Einrücken in Jütland mit Nachdruck und in überraschender Schnelligkeit ausführen zu können, wurde am 7. März in den Nachmittagsstunden die gesammte Garde-Infanterie-Division in Kolding concentrirt, das kaiserlich königliche österreichische 6. Armee-Corps dicht südwärts dieses Ortes, zu beiden Seiten der Chaussee. Seitens der Garde-Division wurde an Cavallerie nur das Garde-Husaren-Regiment behalten, während das westfälische Husaren-Regiment Nr. 8 und das brandenburgische Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 mit einer reitenden Batterie unter das Commando des 6. Corps gestellt wurden.

Das Haupt-Quartier kam am 7. Abends nach Wonsild.

Für den 8. März hatte die Garde-Division den Befehl, um 4 Uhr Früh von Kolding gegen Friedericia vorzugehen; — das 6. Corps sollte um 6 Uhr Früh antreten, durch Kolding und westlich davon auf einer dazu geschlagenen Brücke defiliren und soweit als möglich gegen Veile vordringen.

General v. d. Mülbe erhielt die Meldung, daß das Defilée von Gudsöe (auf dem directen Wege Kolding-Friedericia gelegen und aus 2 Brücken zwischen Sumpf-Niederungen, mit einer Chaussee, bestehend) von dänischer Infanterie besetzt und durch Verhaue gesperrt sei. Eine nachhaltige Vertheidigung dieses Defilées würde dänischerseits leicht gewesen sein und einen langen Aufenthalt der preußischen Truppen verursacht haben. Um einen solchen zu vermeiden, beschloß General v. d. Mülbe, die Chaussee Kolding-Veile bis Alminde zu benutzen, dort rechts abzubiegen und über Möesvraa, Kongens-Kilde und Hoirup-Krug gegen Friedericia vorzustoßen. Zu diesem Behufe mußte aber die Garde-Division, damit die k. k. österreichischen Truppen um 6 Uhr auf der Chaussee nach Veile ihren Vormarsch antreten konnten, und diese schon von Truppen frei finden mußten, bereits um 3¼ Uhr Früh aufbrechen. Sie bestimmte gegen Gudsöe nur, unter des Majors von Beeren Führung, das 1. Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin mit 1 Escadron Garde-Husaren und 2 Geschützen der 4pfündigen Garde-Batterie, welche um 6 Uhr Früh gegen Gudsöe abmarschiren und gegen den Feind daselbst ein hinhaltendes Gefecht führen sollten, wenn er Widerstand leiste, — dagegen ihn energisch verfolgen sollte, wenn er weiche.

In Kolding blieb 1 Bataillon des 4. Garde-Grenadier-Regiments Königin als Besatzung zurück, und es bestand sonach die Hauptcolonne des General-Lieutenants v. d. Mülbe nur noch aus:

10 Bataillonen, 2 Escadronen und 24 Geschützen.

Heftiger Regen hatte seit der Nacht vom 6. zum 7. März den Schnee beseitigt — in den Gräben nur war noch weniges Eis — die Chaussee war tief aufgeweicht, die Querwege fast grundlos und die Felder so tief, daß einzelne Reiter bis an den Bauch der Pferde einsanken. Diese Umstände machten das an sich schon so schwierige Terrain noch schwieriger.

Die Colonne des Generals von der Mülbe erreichte, nach einem Marsche von 3¾ Stunden in undurchdringlicher Dunkelheit und dichtem Nebel, in der befohlenen ordre de bataille mit der Tête Kongens-Kilde, mit der Queue Alminde. Die Spitze meldete, daß das Defilee des Hoirup-Krug besetzt sei.

Die Truppen ruhten 1¼ Stunden lang, nachdem die Chaussee von ihnen frei geworden war. — Aufsteigende Signale, Glockenläuten in den Dörfern verrieth dem Feinde unsern Anmarsch; eine Ueberraschung ward hierdurch unmöglich.

Es verdient bemerkt zu werden, daß in dem beschwerlichen Nachtmarsche kein Stocken und keine Verwirrung vorgekommen sind.

Um 7¾ Uhr konnte Major v. Beeren bei Gudsöe eingetroffen sein, und es trat um diese Zeit die Division Mülbe wieder an; sie erreichte nach einstündigem Marsche das besetzte Defilee von Hoirup-Krug. Das Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet) nahm Tirailleurs rechts und links vom Wege vor, schüchterte mit diesen den Feind ein und nahm mit Compagnie-Colonnen das Defilee im ersten Anlaufe, noch ehe 2 gezogene 4pfündige Geschütze in dem weichen Boden ihre Aufstellung (links der Straße, auf einem Vorsprunge des Terrains) erreichen konnten. Zwei Compagnien säuberten sodann den Wald rechts des Weges vom Feinde, 2 Compagnien gingen links auf dem freien Felde vor. Für die beiden ersteren war in dem verwickelten Terrain die Leitung sehr erschwert, da die Bewegung der ganzen Frontlinie rasch vorwärts ging und der Nebel die Uebersicht störte. Das Dorf Hoirup, südwärts des Defilee's belegen und gleichfalls von dem Feinde besetzt, hatte man gar nicht angegriffen, — es blieb dem Gros der Avantgarde zur Nachlese.

Da die Hauptcolonne den Vortruppen nicht so schnell hatte folgen können, so wurde diesen letzteren Halt geboten; das Gros der Avantgarde (2 Bataillone des Grenadier-Regiments Königin Elisabeth) rückte zur Verstärkung vor, und nun wurde weiter vorgedrängt und der Feind von Gehöft zu Gehöft getrieben. Einen lebhafteren Widerstand leistete er nur am Heise-Krug (Kreuzungspunkt der Straßen Kolding-Friedericia, Veile-Snoghöi und Alminde-Friedericia), wo auch die beiden Vierpfünder der Avantgarde thätig wurden. Der Feind retirirte gegen Friedericia.

Es gingen von der Avantgarde 4 Compagnien gegen Sönderskoovgaard, 2 Compagnien in den Wald östlich von Heisekrug, — 2 Compagnien fehlten noch (wegen des Umweges über Hojrup), — 1 Bataillon stand als Repli am Heisekrug; zwei Vierpfünder rechts davon. Ein weiteres Vorgehen, ehe das Gros der Division eingetroffen, ward untersagt.

Zwei Meldungen des Majors von Beeren trafen bei dem General-Lieutenant von der Mülbe ein; — die erste, über Vilstrup, theilte mit, daß der Feind Gudsöe räume, — die zweite kam die Chaussee entlang und besagte, daß feindliche Colonnen auf der Chaussee nach Snoghöi (gegenüber von Middelfahrt) abzögen, und daß feindliche Trupps bei Taarup verspätet und in den Büschen zurückgeblieben seien. Gegen letztere wurde das Bataillon vom Heisekrug (Major v. Röhl) verwendet — eine andere Bewegung gegen Snoghöi hin sollte von dem zuerst eintreffenden Bataillon des Gros gemacht werden, um den Feind von dem Fjord abzuschneiden.

Um 10 Uhr etwa fing ein Tirailleurfeuer in der Front mit Heftigkeit wieder an, — der Feind versuchte einen Gegenstoß gegen Sonderskoovgaard, den er mit Kanonen- und Shrapnellfeuer unterstützte. — Das Gros der Division kam mit der Tête heran, die 4-Pfünder nahmen das Feuer auf (ihr erster Schuß zerstreute eine feindliche Kolonne) und die feindlichen Geschütze zogen bald wieder ab.

Das Füsilier-Bataillon 4. Garde-Regiments z. F. verstärkte die Front gegen Sonderskoovgaard, während noch 2 Vierpfünder neben den bereits placirten östlich am Heisekrug aufgestellt wurden. Sie kamen nicht mehr zum Schuß. Die Infanterie ging vor und nahm Sonderskoovgaard bis zum östlichen Ausgange dieses Dorfes.

Das 1. und 2. Bataillon 4. Garde-Regiments z. F. wurden mit 2 Vierpfündern gegen Snoghöi dirigirt; — das 3. Garde-Regiment und 1. Bataillon des Grenadier-Regiments Königin blieben als Reserve am Heisekrug.

Um 12 Uhr hatten die Truppen der Garde-Division nach dem Gefecht ihre Aufstellung rechts bei Sanddal an die Möllebucht gelehnt, den Vogelsag (Wald mit Sumpf) vor der Front, und stützten sich links auf Sonderskoovgaard; 1 Bataillon stand in Bredstrup. — Erritsö, Sonderskoovgaard, Heisekrug, Bredstrup wurden der Avantgarde und dem Gros, Taulow der Reserve zur Unterkunft angewiesen, — was nicht unterkam, sollte bivouakiren.

Um 1 Uhr traf Major von Alvensleben (General-Stabs-Offizier der Garde-Division), der die Bewegung gegen Snoghöi vorgeschlagen hatte, mit dem Säbel eines dänischen Compagnie-Chefs ein, der mit seiner Compagnie am Ufer des Fjords die Waffen gestreckt hatte (Hauptmann Dan vom dänischen 20. Infanterie-Regiment, — Jüten —). Diese Compagnie war langsam vor dem Angriff des Majors v. Beeren gewichen, hatte sich in den Wald des Henneberg gezogen, um gegen Snoghöi zu retiriren, als die beiden Bataillone des 4. Garde-Regts. auf der Chaussee Veile-Snoghöi ihren Rücken bedrohten. Hauptmann Dan versuchte ans Meer zu gelangen, ward aber, nach kurzem wirkungslosen Feuergefecht, abgeschnitten, und seine Compapnie kehrte die Gewehre um, und stieß die Bayonnete in die Erde. Mit einem Verlust von einem Schwer- und 2 Leichtverwundeten machte man hier 1 Hauptmann, 3 Offiziere, 150 Mann gefangen, davon 1 Offizier schwer verwundet.

Während des Gefechts der Hauptkolonne von Hojrups bis Sonderskoovgaard sind viele einzelne Gefangene gemacht, — etwa 30. — In den passirten Gehöften sollen noch viel einzelne Dänen sich verborgen halten.

Der preußische Verlust ist bereits gemeldet: (2 Offiziere verwundet, 2 Mann todt, 20 blessirt.)

Das Gefecht der Infanterie war vorherrschend Tirailleurgefecht, von den höheren Commandeurs (General v. d. Mülbe, Oberst von Bentheim, Oberst v. Winterfeld) persönlich geleitet. Die Truppen tiraillirten, trotz der Ungunst des Bodens und des Wetters, wie auf dem Exerzierplatze. Die feindlichen Tirailleurs haben viel, doch mit geringer Wirkung, geschossen, — die feindliche Artillerie hat gar nicht getroffen.

Das k. k. österreichische 6. Armeecorps meldete (vor 11 Uhr), daß seine rechte Colonne über Kolding auf Veile vorgegangen sei. Die Windischgrätz-Chevauxlegers haben die feindliche Cavallerie geworfen und verfolgt. Graf Czernin, ein allgemein beliebter Offizier, ist durch Infanteriefeuer bei der Verfolgung tödtlich verwundet und gefangen; ein anderer Offizier hatte mehrere Säbelhiebe in den Kopf erhalten. Es war noch nicht bekannt, ob Veile schon von den kaiserlich österreichischen Truppen erreicht worden.

Die linke Colonne hatte die Brücke oberhalb Kolding nicht benutzen können, da sie durch Hochwasser fortgeschwemmt worden, und war der rechten Colonne um 12 Uhr Mittags durch Kolding gefolgt.

— 9. März. In Ergänzung des Berichts vom 8. März ist noch mitzutheilen, daß durch ein linkes Seiten-Detachement der preußischen Garde-Division von 1 Bataillon und 1 Escadron, unter Oberst v. Oppel, in Bredstrup die Verbindung mit dem k. k. österreichischen 6. Armee-Corps aufgenommen wurde.

Der Widerstand der Dänen in dem Gefechte von Friedericia wird als sehr tapfer geschildert; sie waren aber durch die Nähe vordringender Truppen der Avantgarde so vehement angegriffen, daß sie überall schleunigst ihre hinter den Knicken genommenen Stellungen räumen mußten.

Das k. k. österreichische 6. Armee-Corps war am 8. mit den Brigaden Nostitz, Gondrecourt und Dobrzensky unter des FML. v. Gablenz persönlicher Führung über Kolding auf der Straße nach Veile vorgegangen; an der Tête marschirte eine halbe Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers, welche bei Vjuf den ersten Zusammenstoß mit feindlicher Cavallerie hatte. Graf Czernin stürzte, wollte keinen Pardon annehmen, kämpfte zu Fuß weiter und ward zusammengehauen. Die Dänen schleppten ihn, tödtlich verwundet, aber noch nicht todt, fort.

Die Brigaden Dormus, Thomas und die preußische Cavallerie-Brigade des Oberst Flies sollten unter des Feldmarschall-Lieutenant Grafen Neipperg Befehl bei Eistrup über die Koldings-Aue und dann auf Veile vorgehen.

Die erste Colonne, deren Truppen schon großentheils um 2 Uhr Morgens aufgebrochen waren, traf südlich Veile auf den Feind, der das Gehölz besetzt hatte. Nach Aussage der Gefangenen sind hier 3 dänische Infanterie-Regimenter, 2 Cavallerie-Regimenter und 2 Batterien, unter Befehl des Generals Hegermann-Lindencron, gewesen.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Gehölz durch das Teten-Bataillon der Brigade Nostiz genommen. (Regiment Hessen Infanterie). Die Brigade folgte sogleich dem geworfenen Feinde, drang mit dem Bayonnet in das besetzte Veile ein, warf den Feind auch aus der Stadt und nahm, unterstützt durch das Vorgehen eines Theils der Brigade Gondrecourt in der linken Flanke, die nördlich vor Veile gelegenen steilen dominirenden Höhen, wobei ein hartnäckiger Geschützkampf von beiden Seiten von Höhe zu Höhe, über die Stadt Veile hinweg, geführt wurde. In den Straßen wurde ein erbitterter Infanteriekampf geführt, wobei die Dänen Salven aus nächster Nähe gaben, aber zu hoch schossen. — Der Prinz von Altenburg, Lieutenant im westfälischen Ulanen-Regiment Nr. 5, der zufällig zu dem österreichischen Gefecht gekommen war, nahm zu Fuß an diesem Straßenkampfe Theil.

Die Dänen zogen sich auf Horsens zurück, während Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz seine Vorposten, nachdem das Gefecht um 6½ Uhr Abends beendet war, auf den Höhen nördlich Veile ausstellen, das Gros dahinter cantonniren ließ.

Die Colonne des F.M.L. Graf Neipperg konnte den Uebergang über die Koldings-Aue nicht zur beabsichtigten Zeit ausführen, da die Brücke bei Eistrup durch das anhaltende Regenwetter der letzten Tage überfluthet war, und die herbeibeorderten Brückenwagen in den aufgeweichten Wegen stecken blieben. Ein Theil der Colonne wurde deshalb über Kolding dirigirt, und der andere Theil passirte im Laufe des Tages die nach vieler Mühe hergestellte Brücke, konnte aber nicht mehr in gleiche Höhe mit der Colonne des F.M.L. v. Gablenz kommen.

Von den im Gefecht gewesenen Truppen sind 5 Offiziere und 60 Mann schwer verwundet; die Zahl der Todten und leicht Verwundeten ist noch nicht bekannt. 120 Dänen wurden gefangen genommen und in Kolding eingeliefert.

Die Werke der Festung Friedericia, sowie des nördlich belegenen verschanzten Lagers sind vollständig fertig, armirt und sturmfrei. Die Truppen der Garde-Infanterie-Division haben zur Beobachtung der Festung eine Stellung genommen, so daß die Avantgarde und Vorposten östlich der Defileen der Randsau, der Rest der Division westlich dieser Defileen cantonniren.

Der F.M.L. v. Gablenz verfolgt den Feind nordwärts.

Nach dem neuesten Telegramme sind die Spitzen des k. k. österreichischen 6. Armeecorps in Horsens eingerückt.

Der dänische Bericht über den Vormarsch der Preußen gegen Friedericia lautet vollständig: Der Commandant von Friedericia meldet vom 8. März 2 Uhr Nachmittags: Heute Morgen (8.) wurden unsere Vorposten sowohl bei Krybily als bei Havreballegaard angegriffen und zurückgedrängt, so daß der Feind jetzt in Stoustrup und Erritsö steht. General Wilster, sein Stabschef Capitän Hoffmann, Premierlieutenant Weien und Secondelieutenant Köhler, beide vom 20. Regiment, sind verwundet. Das Feuer ist auf der ganzen Linie eingestellt. (Ein Telegramm der „Berl. Tid." von ihrem Correspondenten lautet wie folgt: Das Dampfschiff „Zephyr" geht nach Bogense auf Fünen und Korsör auf Seeland mit ungefähr 140 Blessirten, darunter General Wilster und Capitän Hoffmann, dessen rechtes Bein amputirt worden).

Hadersleben, 8. März. [Vorwärts. — Senator Güldenfeld. — Ein Pontontrain.] Alle hier und in der Umgegend stationirten Truppen sind jetzt bis auf eine Compagnie vom Regiment Martini weiter nordwärts vorgeschoben. Heute Morgen von 6 bis 11 Uhr passirte ein ununterbrochener Trainzug von nahe an 1000 Wagen die Stadt. Die Wagen waren sowohl mit Nahrungsmitteln für die Truppen, als Fleisch, Brot ꝛc., wie auch mit Fütterungsmaterial für die Pferde reichlich beladen. Wie mir mitgetheilt wurde, soll in Wonsild ein großes Magazin errichtet werden. Die Haderslebener konnten ihr Erstaunen über den endlosen Zug und seine reiche Ladung nicht unterdrücken und meinten, es habe nicht den Anschein, als ob die Verbündeten nach Jütland gingen, um ihre Truppen auf Kosten des Landes zu ernähren. Es ist übrigens nur eine Stimme darüber, daß von Seiten des General-Commandos Alles aufgeboten wird, um dem Lande so wenig wie möglich zur Last zu fallen; für Ausschreitungen einzelner Soldaten kann dasselbe natürlich nicht verantwortlich gemacht werden, kommen sie ihm zu Ohren, werden sie stets auf das Strengste geahnt, mögen sie nun von Gemeinen oder Offizieren verübt werden. So wurde noch am vorigen Sonntag einem Oberstlieutenant, der mit dem ihm angewiesenen Zimmer nicht zufrieden, sich grob gegen die Frau vom Hause und deren alte Mutter benommen, vom Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, der sein Betragen als das eines Offiziers unwürdig bezeichnete, ein Verweis in optima forma zu Theil. Bei diesem Bestreben, den Schleswigern stets als Freunde und Verbündete zu erscheinen, wird dem Senator Güldenfeld wegen seines Bubenstreiches gewiß die strengste Strafe zu Theil werden. Derselbe ist nicht, wie neulich mitgetheilt, gegen Caution entlassen worden, sondern befindet sich noch, da sein Verbrechen durch keine Geldstrafe und es eines Beweises desselben nicht mehr bedarf, gesühnt werden kann, in sicherem Gewahrsam. — Die Landleute der Umgegend, denen die ausgeschriebene Requisition schon manchen Fluch über die „forbannede Tydske" entlockt hatte, waren sehr erstaunt, als sie am Sonntag die Ordre erhielten, durch die die Requisition sistirt wurde, und als sie den Zusammenhang erfuhren, mag vielen von ihnen ein Licht aufgegangen sein und der Fluch auf die „forbannede Tydske" hat sich wohl in einen Fluch auf die „forbannede Danske" verwandelt. — Ein vorgestern nordwärts geschaffter Pontontrain giebt Veranlassung zu vielfachen Conjecturen. Man fragt erstaunt, wo man denn Brücken schlagen will, und da man kein anderes Wasser findet, das sich der Mühe der Ueberbrückung lohnte, glaubt man annehmen zu dürfen, es werde ein Uebergang nach Fühnen beabsichtigt. Zu den Unmöglichkeiten gehört die Ausführung dieses Planes nicht und würde ein Gelingen von dem größten Erfolge gekrönt sein. Es fiele nicht nur eine reiche Provinz des Feindes in die Hände der Verbündeten, sondern es würde so, was die Hauptsache ist, die Verbindung zwischen Friedericia und Alsen unterbrochen, und die Einnahme Friedericia's auf diese Weise gewiß um ein Bedeutendes erleichtert. (H. B.-H.)

Rendsburg, 8. März. [Aerzte nach dem Norden.] In jüngstvergangener Nacht sind aus den hiesigen Lazarethen Aerzte nach dem nördlichen Kriegsschauplatze berufen worden und auch bereits mit bezüglichen Requisiten von hier abgegangen. Nachdem schon etwas Artillerie

und kleinere Reitertrupps hierdurch passirt sind, erwarten wir in den allernächsten Tagen den Durchzug größerer Truppenkörper nach dem Norden. (J. N.)

Rinkenis, 10. März. [Die Controle der Fremden] ist verhältnißmäßig nicht streng. Zur Tageszeit kann man unbehelligt nach Gravenstein oder auch weiter rechts nach Treppe und Alnoer kommen. Zur Nachtzeit ist es freilich ohne Kenntniß der Losung nicht anzurathen Promenaden auf der Landstraße oder Nebenwegen zu machen. Ein artiges Geschichtchen, das aber als verbürgt gelten darf, erzählte mir ein Offizier, der es in Christiansfeld an der Tafel des Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz gehört hatte. Der Kronprinz von Preußen gedachte die Vorpostenkette abzureiten und wurde von einem österreichischen Posten angehalten. „I bitt' halt schön um die Losung", sagt der Posten. „Ich bin preußischer Offizier", antwortet der Kronprinz. „Ja, aber die Losung!" „Ich bin General", sagt der Prinz auf die rothen Streifen des Beinkleides zeigend. „Ja, aber die Losung", wiederholt dringend der Posten. „Die habe ich vergessen", gesteht der Prinz, worauf ihn der Mann abzusteigen ersucht und als Arrestanten erklärt. Gleich darauf aber kam der zur Begleitung des Prinzen commandirte österreichische Oberst und befreite ihn. Lachend ritten die Herren dann weiter; der Posten durfte als solcher das ihm für die gewissenhafte Pflichterfüllung vom Prinzen angebotene Goldstück nicht nehmen und so nahm es für den Soldaten der Oberst in Empfang. (H. N.)

Flensburg, 8. März. [Die Deutschen gegen die Dänen auf Sylt.] Am vorigen Freitag hat sich auf Sylt, nach den hier eingelaufenen Berichten, folgender Vorfall zugetragen, der auf die Entschlossenheit der Bewohner ein herrliches Licht wirft. Capitän Hammer, der seit Jahren wegen seines dänischen Fanatismus berüchtigte Befehlshabers des bei Sylt stationirten Zoll-Cutters, landete mit einem Kanonenboot 20 bewaffnete Seeleute bei Keitum, begab sich zum dortigen Landvogt, einem früheren dänischen Offizier Tvede, und verlangte die Sistrung derjenigen Sylter, welche dem Herzoge Friedrich VIII. die Huldigung der Insel überbracht hatten. Sie kamen, mit ihnen aber eine Menge Sylter, welche Verdacht schöpften. Hammer erklärte nun, daß, wenn die Huldigung nicht widerrufen würde, er die Deputirten als Gefangene mitnähme. Das Anerbieten wurde natürlich zurückgewiesen, das Volk aber bedeutete ihm, daß man die Deputirten nicht gutwillig würde abführen lassen. Der Capitän ließ nun seine Mannschaft laden und drohte, er würde, sofern Widerstand geleistet würde, schießen lassen. Da trat der Capitän Lassen auf ihn zu, mit den Worten: „Schießen Sie nur, ich werde die erste Leiche sein, Sie sind die zweite!" Hammer war auf einen solchen Widerstand offenbar nicht vorbereitet; er stutzte und wollte sich mit seinen Leuten auf das Boot zurückziehen; aber nun traten die Sylter mit der Erklärung hervor, er sei jetzt ihr Gefangener. Hammer ließ sich endlich auf eine Capitulation ein und erwirkte sich freien Abzug gegen das schriftlich auf der Landvogtei abgegebene Versprechen, daß er die Insel hinfüro nicht wieder betreten wolle. (H. B.-H.)

Flensburg, 10. März. [Die deutschen Beamten.] Die wieder in Kraft gesetzte Verordnung, nach welcher nur diejenigen angestellt werden können, welche ein Biennium in Kiel durchgemacht haben, trägt ihre Früchte in doppelter Beziehung. Die Peiniger des Landes, unmöglich geworden, verschwinden, und Schleswig-Holsteiner, dereinst durch dänische Gewalt verjagt, treten in die Aemter der Verhaßten. Gestern sprach ich zwei Prediger, die einst von den Dänen vom Amte entfernt, bis jetzt das Brodt der Fremde gegessen haben, nach der Absetzung der dänischen Prediger jetzt von den Gemeinden wieder gewählt und von den Commissarien bestätigt sind. Kirchspielvögte, Hausvögte ꝛc. kehren aus dem Exile zurück, als von Neuem in ihre Aemter eingesetzt, von den Städten und Bezirken mit Jubel empfangen. Eine kleine Völkerwanderung nach Flensburg ist es, die man hier täglich beobachten kann, und die nach dem Regierungsgebäude auf dem Holm geht, woselbst Herr v. Zedlitz die Angestellten sowohl wie diejenigen empfängt, welche bei dem Umschwung der Dinge Anstellung suchen. Oft finden auf der Straße und in Gastlocalen Erkennungsscenen statt, die auch für den Fremden etwas Rührendes haben. Zwölf Jahre der Verbannung sind eine lange Zeit! (H. N.)

Flensburg, 9. März. [Die Todten und ihr Grab.] Der „K. Z." wird geschrieben: Es dämmerte; dünner scharfer Regen fiel herab, als wir die Höhe hinanstiegen, auf der Flensburg hoch über dem Treiben, in dem sie im Leben gewallt, seine Todten birgt. Da liegt das Hünengrab mit seinen 62 Marmortafeln für die Gebliebenen von Idstedt — wenn im Sommer Farrenkräuter und Schlinggewächse zwischen den moosigen Steinen hervorschießen, muß das Bild des Todes zauberisch sein, ein rechter Gegensatz in künstlerischer Erfindung gegen den ungeschlachten seeländer Löwen. Neben dem överseer Grab ist Platz gelassen für die Kameraden; über Düppel und Friedericia wird mancher auf Umwegen diesem Ziele zumarschiren. Auf der Sohle dieses Grabes lugen morsche Bohlen an's Licht, es sind holsteinische Kämpfer, über deren Häuptern die neue Einquartierung eingerückt ist. Es ist ein großer Gedanke, Freund und Feind fortan zusammenzubetten. Durch die engen Gräberstraßen streben wir nun der Todtenkapelle zu. Unerwarteter Besuch in später Stunde bei dem alten Todtengräber, in dessen heimliches, warmes Zimmer wir treten. Er weiß uns viel zu erzählen von den einzelnen Todten; bei einem Preußen fand man verschiedene Photographien, man sandte sie nebst Briefen ins Generalquartier. Der Mann war aus Templin, der Todtengräber erhielt die Kunde zurück, der Großvater sei aus Gram über des Enkels Tod sofort verstorben. Auch der Lieutenant Hagemann schläft hier. Wir treten in die Todtenhalle. Sein einziger Gast im schwarzen Sarge ist ein im hiesigen Lazareth an der Amputation seines zerschossenen Beines verstorbener Dänen-Offizier, Graf Bloome, Sohn des früheren Ministers. Stechpalmen-Guirlanden, silberne Eichen- und andere grüne Kränze schmücken den Sargdeckel. Die Halle ist ihres ernsten Zweckes würdig: eine hohe Rotunden-Kuppel. Der dänische Offizier, der zweite der bei Oeversee gebliebenen, den erst Niemand kennen wollte und man darum photographiren ließ, war der Sohn des in Hadersleben wohnenden Etatsraths Paulsen.

Preußen.

Berlin, 11. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem General-Feldmarschall v. Wrangel, Oberbefehlshaber der alliirten Armee, den Stern und das Kreuz der Groß-Komthure des königl. Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern; dem General der Cavallerie Prinzen Friedrich Karl von Preußen königl. Hoheit, commandirenden General des combinirten Armee-Corps, den Orden pour le mérite mit Eichenlaub, und dem kaiserlich österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Gablenz, commandirenden General des 6. Armee-Corps, den Orden pour le mérite zu verleihen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Gerichts-Assessor Paul Carl Wilhelm Bornemann hierselbst zum Garnison-Auditeur in Thorn zu ernennen, und dem Kreis-Physikus Dr. Noeldechen zu Lauban den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. — Der bisherige Staatsanwalt Arndts in Mohrungen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Wesel und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Hamm mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wesel mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titel „Staatsanwalt" fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Der königl. Hof legt heute für Se. Majestät den König Maximilian II. von Baiern die Trauer auf vier Wochen an.

Die Damen erscheinen in schwarzseidenen Kleidern, und zwar die ersten vierzehn Tage in schwarzem Kopfputz mit schwarzen Handschuhen und schwarzen Fächern, die letzten 14 Tage in weißem Kopfputz mit weißen Handschuhen und weißen Fächern; die letzten 8 Tage aber in Blondon.

Die Herren erscheinen, insofern sie nicht Uniform tragen, die ersten 14 Tage mit schwarzen Degen und schwarzen Schnallen, die letzten 14 Tage mit weißen Degen und weißen Schnallen.

Berlin, den 11. März 1864.

Der Ober-Ceremonienmeister: Graf Stillfried.

[Bekanntmachung.] Da die gegenwärtigen Verhältnisse eine sorgfältige und strenge Controle der das preußische Jade-Gebiet betretenden Fremden erheischen, so ist die Anordnung getroffen worden, daß Reisenden der Eintritt in dieses Gebiet nur dann gestattet sein soll, wenn sie mit den vorschriftsmäßigen, den Zweck des Besuchs des Jade-Gebietes in unzweideutiger Weise bezeugenden, polizeilichen Legitimations-Documenten versehen sind.

Reisende, welche dieser Vorschrift nicht genügen, haben ihre Zurückweisung an der Grenze zu gewärtigen. Berlin, den 7. März 1864.

Der Minister des Innern: Graf Eulenburg.

Berlin, 11. März. [Seine Majestät der König] nahmen heute die Vorträge des Minister-Präsidenten und des Hausministers entgegen und empfingen Se. königliche Hoheit den Prinzen Adalbert, welcher heute Abend nach München abreist, Se. königliche Hoheit den Prinzen August von Würtemberg, den Feldpropst der Armee, Dr. Thielen, welcher morgen nach dem Kriegsschauplatze abreist, den General-Intendanten der königlichen Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, den Polizei-Präsidenten v. Bernuth, und im Beisein des Commandanten, General-Lieutenants v. Alvensleben I., den kaiserl. kgl. österreichischen Ober-Lieutenant Singer von Preußen-Infanterie.

— [Ihre Majestät die Königin] speiste gestern mit Sr. Maj. dem Könige bei der verwittweten Königin in Charlottenburg und wohnte der vom evangelischen Bunde veranstalteten Feier, sowie Tags zuvor dem Concert zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins bei. Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert verabschiedete sich heute Morgen bei Ihrer königl. Majestät, um sich aus Veranlassung des Todes Sr. Majestät des Königs von Baiern nach München zu begeben. — Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz trifft heute zum Besuch bei den königl. Majestäten ein. (St.-Anz.)

[Beleidigung des Staatsministeriums.] Vor der 6. Deputation des Criminalgerichts stand heute der Dr. med. Langerhans (Abgeordneter für Birnbaum-Samter) unter der Anklage der Beleidigung des Staatsministeriums, begangen durch einen im Februar v. J. vom Angeklagten an den Kaufmann Memelsdorf in Samter gerichteten Brief, sowie durch eine Druckschrift: „An meine Wähler". Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß; der Gerichtshof erkannte indessen unter Annahme mildernder Um- Umstände nur auf 60 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof fand die mildernden Umstände darin, daß der Angeklagte von einer bestimmten Ueberzeugung ausgegangen sei.

[Preßprozeß.] Gegen den Redacteur des „Fortschritts", L. Walesrode, war Anklage wegen Beleidigung des Staats-Ministeriums, Anreizung zum Haß gegen den Adel, Schmähung und Verhöhnung der preußischen Staatseinrichtungen (§§ 100, 101 u. 102 des Strafgesetzbuchs) erhoben und derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt worden. Die Anklagen gründeten sich auf zwei im „Fortschritt" enthaltene Artikel, 1) in Nr. 11 vom vorigen Jahre den Leitartikel unter der Ueberschrift: „Briefe vom Strande" und 2) in Nr. 17 unter der Ueberschrift: „Rückblicke auf die Woche. Berlin, den 24. April." Der erste Artikel bezog sich auf die vorjährige Adreßdebatte im Abgeordnetenhause, der zweite auf die in der Kammer gemachte Aeußerung des Ministerpräsidenten, daß die Regierung auch ohne Zustimmung des Abgeordnetenhauses Krieg führen werde. Das Kammergericht hatte die vom ersten Richter erkannte Strafe bestätigt und die vom Angeklagten eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist in der gestrigen Sitzung des königlichen Obertribunals vom höchsten Gerichtshofe zurückgewiesen worden.

Stettin, 11. März. [Dänische Fregatte.] Der heut Früh von London in Swinemünde eingetroffene Dampfer „Chanticleer" hat bei Arcona eine dänische Schraubenfregatte passirt.

Deutschland.

Stuttgart, 10. März. [Das heutige Bulletin] lautet wieder befriedigender: „Nach einem beschwerlichen Tage hat Se. Maj. der König letzte Nacht gut und ruhig geschlafen; der Athem ist erträglich; Kräftezustand unverändert. Dr. Ludwig. Dr. Elsäßer."

□ **Breslau,** 12. März. [Abiturienten-Examen.] Die gestern und vorgestern am königl. katholischen Gymnasium abgehaltene, und vom Schulrath Herrn Dr. Stieve geleitete Abiturientenprüfung, hat folgendes Resultat ergeben: Die schriftlichen Arbeiten sind in Summa von 25 Ober-Primanern angefertigt worden; davon sind aber einige theils freiwillig vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten, theils von ihren Lehrern dazu veranlaßt worden, so daß diese im Ganzen nur von 17 Abiturienten abgelegt worden ist. Nach Beendigung der letztern ist 9 Primanern von der königlichen Prüfungs-Commission das Zeugniß der Reife ertheilt worden.

Kz. **Breslau,** 11. März. [Schulfeierlichkeit.] Heut fand die Einführung der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Vorstehern der neuen katholischen Schule (Ritterplatz Nr. 1) erwählten Herren: Kaufmann Böse und Destillateur Karnasch, in ihr Ehrenamt statt. Nach Absingung eines passenden Liedes hielt der von der Behörde mit der Einführung beauftragte Revisor, Herr Curatus Hoppe, an die neuen Vorsteher eine Ansprache und hieß sie herzlich willkommen. Nachdem auch seitens des Lehrer-Collegiums eine Begrüßung stattgefunden, wurde die Feier mit Gebet und Gesang geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 11. März 10 U. Ab.	332,68	+2,8	SO. 1.	Heiter.
12. März 6 U. Mrg.	330,95	+1,8	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 12. März. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. 5 Z. U.-P. 4 F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. März, Nachm. 3 Uhr. An der Börse herrschte große Geschäftslosigkeit. Die Rente begann zu 66, 50, fiel auf 66, 35 und schloß unbelebt zu 66, 45. Italienische Rente war fest, Credit-Mobilier leblos. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91½ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 45. Italien. 5proz. Rente 67, 65. Italien. neueste Anl. —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 401, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1042, 50. Lombard. Eisenb.-Aktien 518, 75.

London, 11. März. Consols 91⅜. Bankausweis: Notenumlauf 20,027,140, Metallvorrath 13,884,389.

London, 11. März. Der Wechselcours auf London stand am 27. v. M. in Newyork 173, Goldagio 58½, Baumwolle 80.

Wien, 11. März, Nachm. 12½ Uhr. Ziemlich günstig. 5prozentige Metalliques 71, 30. 4½proz. Metalliques 62, 50. 1854er Loose 89, 70. Bank-Aktien 770, —. Nordbahn 178, 50. National-Anlehen 79, 40. Credit-Aktien 178, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 50. London 119, 30. Hamburg 89, 75. Paris 47, —. Gold —. Böhmische Westbahn 152, 25. Neue Loose 129, —. 1860er Loose 91, 40. Lomb. Eisenbahn 246, —.

Frankfurt a. M., 11. März, Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten im Allgemeinen beliebter und höher. Bexbacher gefragt. Neues österreichisches Lotterie-Anlehen 91½—92. Böhm. Westb. —. Finnl. Anl. 85. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 138¾. Wiener Wechsel 98. Darmstädter Bank-Aktien 215½. Darmst. Zettel-Bank 249½. 5proz. Metalliques 57¾. 4½proz. Metalliques 51. 1854er Loose 71⅞. Oesterr. National-Anl. 64¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 184. Oesterr. Bankantheile 756. Oesterreich. Credit-Aktien 175. Oesterreich. Elisabetbahn 108. Rhein-Nahe-Bahn 25¾. Hess. Ludwigsbahn 125¾. Neueste österr. Anl. 76¾.

Hamburg, 11. März, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war fest, doch das Geschäft in Folge der Blokadenachricht der Ostseehäfen beschränkt. Geld knapper. Wetter stürmischer. Südsüdwestwind. Schluß-Course: National-Anl. 65½. Oesterreich. Credit-Aktien 74. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 105½. Rheinische 95⅛. Nordbahn 58⅛. Finnländische Anleihe 83½. Disconto 3¼ B. Wien 92, 25. Petersburg 29¼.

Hamburg, 11. März. [Getreidemarkt] unverändert. Oel Mai 24¼, Oktober 25⅛. Kaffee sehr fest, Consumgeschäft. Zink loco 500 Ctr. 13⅞ bezahlt und soll bereits 14 geboten sein.

London, 11. März. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen matt zu Montagspreisen, Hafer um ½ billiger, Gerste etwas gefragter, veränderlich.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fester. Roggen 4 Fl. höher und lebhaft. Raps April 68½, Oktober 70½. Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40½.

Berliner Börse vom 11. März 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz
Staats-Anl. von 1859	5	104¾ bz.
dito 1850, 52	4	94½ B
dito 1854	4½	99½ bz.
dito 1855	4½	99½ bz.
dito 1856	4½	99½ bz.
dito 1857	4½	99½ bz.
dito 1859	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123 bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	100⅞ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	88¾ bz.
Pommersche	3½	88½ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— —
dito neue	4	93⅞ bz.
Schlesische	3½	92¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ B
Pommersche	4	96½ bz.
Posensche	4	94¾ bz.
Preussische	4	96¼ G.
Westph. u. Rhein.	4	96½ G.
Sächsische	4	98 bz
Schlesische	4	97¾ G
Louisd'or 110¼ bz.		Oest. Bankn. 84¼ b.*)
Geldkronen 9. 7 bz		Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	60 bz
dito Nat.-Anl.	5	66⅝ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	76½ à 77 bz u.B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 B.
dito Eisenb.-L.	—	73¼ bz u.B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88 bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73 bz u.G.
Poln. Pfdbr.	4	— —
dito III. Em.	4	79⅝ u. ¾ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 bz.
dito à 300 Fl.	5	89¼ G
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½ G
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 etw. bz u.B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	99½ B.
dito IV.	4½	97 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80 G
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103½ G
dito	4	94 B.
dito III.	4	90¾ G.
dito	4½	98¾ bz
dito IV.	4	90¾ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88 B
dito III.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	94¼ G.
dito conv.	4	94¾ B
dito III.	4	93 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¾ bz.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	84½ G.
dito C. u. D.	4	— —
dito E.	3½	81 bz.
dito F.	4½	98½ bz.
Oest.-Franz.	3	249 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	250½ bz
Rhein. v. St. gar.	4½	98½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	95 B
Aachen-Mastrich	0	0	4	32½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 4/15	6	4	105½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	108½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	160½ bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	136½ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	194 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	137½ bz (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	64¼ G.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	128 bz.
Cöln-Minden	6¼	12⅜	4½	180 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	56¼ G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	95 bz.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	138¾ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	290 e w bz.
Magdb-Leipzig	17	17	4	251½ B.
Mgdb.-Wittenbg.	2½	1 1/12	4	68¾ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	122¾ à 123¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	65½ à 67½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	81 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94⅞ G.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	65 bz
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	59½ à ⅝ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 11/12	3½	152¾ bz
dito B.	7 1/15	10 11/12	3½	141 G.
dito C.	7 1/15	10 11/12	3½	152¾ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	106¾ bz u.G.
Oest. südl. St.-B.	8⅜	—	5	136½ bz.
Oppeln-Tarn.	⅘	2⅛	4	62⅞ bz.
Rheinische	5	6	4	96½ bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105 B.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	25⅜ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	89 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	100 bz (i.D.)
Thüringer	6⅔	7½	4	122½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Preuss. Bank-A.	4 7/15	6 4/15	4½	126¼ G.
Berl Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	116 B
Danziger Bank	6	6	4	102 G.
Königsberger „	5⅘	5½	4	100½ G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	94 etw. bz.
Magdeburger „	4 4/15	4 4/15	4	91⅝ bz u.G.
Braunschweiger	4	4	4	88 G.
Weimar „	4	5	4	88 G
Gothaer „	4½	5½	4	90½ G.
Geraer „	5¼	7½	4	95 bz.
Thüringer „	2⅝	3	4	71¾ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104¾ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 4/24	4	103⅞ G.
Hannoversche „	4½	5	4	96½ G
Bremer „	5⅘	5	4	105⅜ B.
Luxemburger „	10	10	4	00 B
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	99¾ B. (i.D.)
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	83¾ etw. bz u G.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	73 etw. bz. (i D.)
Meininger „	6	7	4	92¼ bz.
Coburger „	3	8	4	87 B.
Dessauer „	0	0	4	6½ K b B [75⅛.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	75½.½ p.ult. 75,7¾
Genfer „	2	3½	4	45¾ à 47 b.B (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 4/15	2 4/15	4	35 B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	97¼ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	105¾ bz.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	100¾ G.
Minerva	0	—	5	24¼ G.
Fbr v. Eisenbbdf.	5½	—	5	99½ etw. bz.

*) Sollte im gestrign Berichte heissen: 84⅛ G

Berlin, 11. März. Weizen loco 44—56 Thlr. nach Qualität, blauspitziger bunter poln. 44 Thlr. ab Bahn bez., eine schwimm. Ladung bunter poln. 50¼ Thlr. bez. — Roggen loco 82—83pfd. 33¼—5/12 Thlr. ab Bahn bez, dito 33—¼ Thlr. ab Boden bez., schwimmend 1 Ladung 81—82pfd. pari gegen Frühjahr getauscht, März und März-April 31⅞—½—¾ Thlr. bez., Frühjahr 32¼—32 Thlr. bez. und Br., 31⅞ Thlr. Gld., in einem Falle 32⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 33⅜—⅛ Thlr. bez. und Br., 33 Thlr. Gld., Juni-Juli 34⅛—⅜ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juli-Aug. 35½—¼ Thl. bez., Aug.-Septbr. 35¾ Thlr. bez., Sept.-Okt. 36½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 28—33 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23 Thlr., pomm. 22⅝ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Frühjahr 21¾—⅞ Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 22¼ Thlr. bez., Juni-Juli 23 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 35—46 Thlr. — Winterraps 85—86 Thlr. — Winterrübsen 83—84 Thlr. — Rüböl loco 11¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. bez., März 11⅛—⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thlr. Gld., März-April 11⅙ Thlr. bez. und Br., ⅛ Thl. Gld., April-Mai 11⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11 7/24 Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 11 5/12—⅜—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅜ Thlr. Gld., Juli-Aug. 11½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 11⅝—⅔ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld. — Leinöl loco 13½ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 13⅝—⅔ Thlr. bez., März und März-April 13⅔—17/24—⅔ Thlr. bez., B. und Gld., April-Mai 13 17/24—⅚—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 14 1/24—1/12—1/24 Thlr. bez., 1/12 Thlr. Br., 14 Thlr. Gld., Juni-Juli 14⅜—11/24—⅜ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Juli-Aug. 14¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 15—1/12—15 Thlr. bez., Br. und Gld.

\# **Breslau,** 12. März. Wind: veränderlich. Wetter: unfreundlich. Thermometer Früh 3° Wärme. Bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen schwach gefragt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—64 Sgr., gelber 48—55 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 37—39—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste, feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken matt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten ruhig. — niedriger. — Rapskuchen wenig beachtet, 45—48 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	48—51—54
Gelber Weizen	47—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Bruttr.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	179—189—199
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	169—179—189
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	160—170—180

Kleesaat — bei beschränktem Umsatz — rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., — weiße ordinäre 10—11½ Thlr., mittle 12½—14½ Thlr., feine 15½—16½ Thlr., hochfeine bis 17½ Thlr. pr. Ctr.

Thymothee wenig Geschäft, 5½—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Robes Rüböl pr. Ctr. loco und nahe Termine 10½ Thlr., pr. Herbst 11¼ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Termine 13 Thlr., Juli-August 14⅚ Thlr.

Telegraphische Depesche.

London, 11. März (Nachts). Im Unterhause wiederholte Palmerston die den früheren Conferenzvorschlag betreffenden Erklärungen. Wenn Dänemark beitritt, erfolgt morgen die Einladung an Rußland, Frankreich und Schweden; sie werden wahrscheinlich die Conferenz beschicken. Die Conferenzmitglieder würden hierauf die Conferenzbasis feststellen. Palmerston versicherte schließlich, er sei mit Russell vollkommen einig, kein Widerspruch bestehe in ihren bisherigen Mittheilungen. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.